

Nach dem Erstbesuch der französischen Tischler des **CFA Isère in Bourgoin-Jallieu** im Oktober 2022 stand vom **26.02.-09.03.2023** der Gegenbesuch unserer deutschen Lehrlinge in Frankreich an. Los ging es sonntags per Bahn Richtung Lyon. Leider war es eine *typische* Reise mit der Deutschen Bahn und statt 20:50 kamen wir kurz vor 23 Uhr in Lyon an. Unsere französischen Freunde haben kurzerhand Bullis organisiert, so dass wir endlich gegen Mitternacht in unserem Domizil in Lhuis ankamen. Nach einem sehr herzlichen Empfang durch unsere Gastgeber der Ferienunterkunft „*Le Pas de Moineau*“ und einer entsprechend kurzen Nacht ging es montags ans französische Ausbildungszentrum CFA in Bourgoin-Jallieu. Morgens erkundeten wir das Zentrum, in dem neben Tischlern und Holzmechanikern viele weitere Bauberufe ausgebildet werden.



Unsere Auszubildende konnten in einer Französischstunde ihre teils verschütteten Kenntnisse reaktivieren und auch am Englischunterricht der französischen Tischler teilnehmen.

Nachmittags besuchten wir das Maler-Städtchen Morestel, von dessen Burg man einen sehr schönen Blick über die Landschaft hat. Die Gegend „*Ain*“ südöstlich von Lyon gehört zur Region *Auvergne-Rhone-Alpes* und ist durch das Mittelgebirge *Bugey* geprägt. In Deutschland ist dieser Winkel Frankreichs nicht sehr bekannt, aber wir waren alle sehr beeindruckt von der wundervollen Landschaft.



Am Dienstag, den 28.02. konnten wir einen lokalen holzverarbeitenden Betrieb

besichtigen. Die Firma SMIS produziert Holzinnen-Türen für den französischen Markt und beliefert hauptsächlich Baumärkte und B2B. Nach einem Snack in der Schulkantine wurden unsere deutschen Azubis mit den Maschinen der frz. Schulwerkstatt bekannt gemacht und arbeitssicherheitsrelevante Themen besprochen, denn die nächsten zwei Tage sollten sie in französischen Betrieben arbeiten. Nach der Schule ging es für alle zu dem Wasserfall von Glandieu.

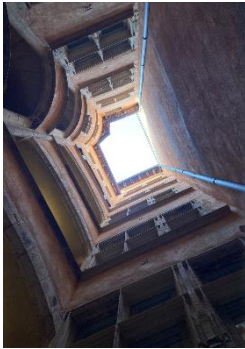


Da die Betriebe teils sehr weit vom CFA in Bourgoin-Jallieu entfernt lagen, bedeutete das für alle Betreuer und Azubis sehr frühes Frühstück und viel Fahrerei. Aber das Ergebnis hat sich gelohnt: trotz der vorhandenen Sprachbarrieren, konnten viele der Jugendlichen aktiv mitarbeiten und sich einen Eindruck von der Arbeitsweise der französischen Tischler machen (Foto: Jenara Gottschling und Max Nolting vor ihrem Betrieb). Auch in Frankreich gibt es Fachkräftemangel und der eine oder andere hätte laut Betrieb auch direkt vor Ort bleiben können. 😊 Nach dem zweiten Tag im französischen Praktikumsbetrieb hatten sich unsere Azubis eine französische Spezialität verdient: *Raclette*. Das hat im Original nur wenig mit dem Pfännchen-Gerät zu tun, dass wir von Silvesterfeiern kennen. Es gibt Brot oder

Kartoffeln und der Raclette-Käse wird direkt auf den Teller geschmolzen, auf denen schon die sehr fleisch-lastige Beilagen warteten. Aber alle fanden es sehr lecker.

Am Freitagmorgen wurden die Erfahrungen unserer Jugendlichen im Team reflektiert, damit wir für die nächsten Austausche lernen und die Einsätze verbessern. Wie auch in Deutschland kümmern sich Ausbildungsbetriebe unterschiedlich motiviert um die Praktikanten. Nachmittags stand ein Fussball-Freundschaftsspiel Deutschland-Frankreich auf dem Programm. In einem spannenden und hart umkämpften Match konnten sich die Gastgeber final durchsetzen.

Nach dem anstrengenden Sport mussten abends alle noch einmal anpacken, um das Abendessen, selbstgemachte Quiches, im historischen Holzofen zuzubereiten. Alle packten mit an und rollten Teige aus, belegten die Quiches und schließlich wurden diese dann unter den wachsamen Augen unseres Gastgebers Joel im Ofen knusprig gebacken. Anschließend durften wir unsere leckeren Werke verputzen. Generell wurden wir bereits in den ersten Tagen kulinarisch sehr verwöhnt und umso mehr hat es uns gefreut, dass unsere Gastgeschenke, die Herr Bahls gefertigt und mitgebracht hatte sehr gut angekommen sind. Die beiden Tablets tragen das Logo der Unterkunft und sind aus sehr altem Eichenholz gefertigt.



Am Samstag, dem 4. März ging es dann früh per Zug nach Lyon. Die Stadt ist mit über 500.000 Einwohnern nach Marseille und Paris die drittgrößte Stadt Frankreichs. Wir haben im Rahmen einer Stadtführung die pittoreske Altstadt mit ihren „traboules“, das sind Verbindungsgänge zwischen den Häuserblöcken der Altstadt erkundet und natürlich konnten alle auch ein paar Stunden shoppen gehen.

Am Sonntagmorgen gab es ein Freizeitprogramm „à choix“. Zur Auswahl stand der Besuch eines heimischen Rugby-Spiels, der Besuch eines lokalen Marktes oder eine Wanderung. Abends gab es eine leckere Verköstigung bei einem benachbarten Crémant-Produzenten.

Am Montagmorgen stand der Bau eines Handy-Verstärkers aus Holz auf dem Plan. Eigentlich sollte uns der französische Werkstattelehrer Bertrand durch die Arbeiten leiten, der fiel aber mit einem Hexenschuss aus. Während Frau



Meixner den französischen Kollegen ins Krankenhaus brachte, mussten sich unsere Fachlehrer und die

Jugendlichen mit dem Maschinenpark der Werkstatt anfreunden und sich die Arbeitsschritte selbst herleiten. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, denn durch Teamarbeit und „try and error“ konnte am Ende des langen Tages jeder Jugendliche sein Werkstück in der Hand halten (Gruppenfoto mit den Lehrpersonen des CFA).



Dienstag stand der Besuch eines Museums für historische Holzwerkzeuge in dem die Geschichte der Möbeltischlerei der Region sehr ansprechend visualisiert wird. In dem in Frankreich einzigartigen

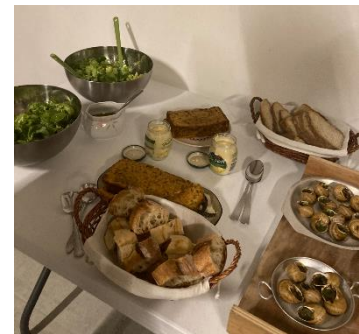


Museum wird der Weg vom Baum bis zum fertigen Möbelstück nachgezeichnet und wir waren von der Entwicklung der Maschinen und Werkzeuge sehr beeindruckt.

Nach Mittag haben wir uns noch zu einem Ausflug nach *Chambéry* im benachbarten Departement Savoyen zusammengefunden. Leider spielte das Wetter nicht mit und nachdem wir den Franzosen beim Streiken zugeschaut haben, uns bei einem *Café au Lait* aufgewärmt hatten und alle durchnässt waren, ging es wieder in unsere gemütliche Unterkunft und relativ zeitig ins Bett.

Mittwoch war schon der letzte Tag unseres Aufenthalts angebrochen. Eigentlich war noch einmal ein Arbeitstag in der Werkstatt geplant, aber da alle sehr diszipliniert und effizient gearbeitet hatten, konnten die Jugendlichen nach einer *matinée grasse* (so nennt man das Ausschlafen) einen Nachmittag in einem nahegelegenen Schwimmbad verbringen. Auch dies beinhaltete eine gute Portion interkulturelles Lernen. Wir mussten feststellen, dass in französischen Bädern nur eine bestimmte Form der Badehose zugelassen ist. Nach langer Diskussion konnten wir aus dem „Lost & Found“-Fundus des Bades und dem Neuerwerb zweier Badehosen dieses logistische Problem lösen. *Oh, mon Dieux!*

Gut, dass man nach dem Schwimmen einen guten Appetit hat! Am letzten Abend durften wir wieder selbstgemachte Quiches genießen und unsere Gastgeber Marie-Claire und Joel haben uns mit *escargots* überrascht. Entgegen der Erwartung von Frau Meixner fanden die kleinen Köstlichkeiten regen Anklang und waren ratzfatzt verspeist. Nach dem guten Essen und den letzten Gesprächen und Kartenspielen konnten alle gut schlafen.



Unsere Rückreise, die eigentlich per Bahn erfolgen sollte, wurde in der Woche noch in einen Bustransport umgeplant, da zum Ende der Woche alle Züge und Bahnhöfe bestreikt wurden. Nach einer langen Fahrt über Freiburg und Essen, kamen wir wieder erst spät abends in Herford an.



Neben ein paar Kilos haben wir viele, viele neue Eindrücke und Erfahrungen machen können.

Vielen Dank an alle beteiligte Auszubildende und Lehrkräfte, die sich trotz teils rudimentärer Französisch-Kenntnisse auf das *aventure* Frankreich eingelassen haben!